

# UBS Optimus Foundation Philanthropie: Mehr als gute Absichten



*Von Phyllis Costanza  
CEO UBS Optimus Foundation*

Vor über 100 Jahren schilderte der gefeierte Philanthrop und Stahlmagnat Andrew Carnegie in seinem zeitlosen Aufsatz «The Gospel of Wealth» (Das Evangelium des Reichtums) erstmals das immense Potenzial und die Gefahren grossen Reichtums und bezeichnete Wohltätigkeit als moralische Pflicht. Carnegie forderte seine Zeitgenossen des «Gilded Age» (Vergoldetes Zeitalter – die Zeit nach dem Bürgerkrieg) auf, nicht nur ihre Erben reich zu machen, sondern die Welt besser zu hinterlassen, als sie sie vorgefunden haben – kluge Entscheidungen zu treffen und ihre geschäftlichen Fähigkeiten, ihre Energie und ihren Wohlstand dazu zu nutzen, dieses Ziel zu erreichen.

In den USA haben Spender, darunter namhafte Philanthropen mit grossem Vermögen und breit gestreuten Interessen, aber auch bescheidene Geber, die sich mit Hingabe sozialer Probleme oder Bedürfnisse annehmen, seit der Zeit vor der Grossen Depression von Jahr zu Jahr mehr gespendet (ausser

während des Börsen-Crashes 1987), auch in der Zeit nach der globalen Finanzkrise. Diese Entscheidungen Einzelner, wie sie spenden wollen, haben eine ausserordentliche Wirkung und kommen unzähligen wohltätigen Organisationen und Individuen in aller Welt zugute – von Kirchen über Kampagnen zur Bekämpfung von Krankheiten bis hin zu Universitäten oder Museen.

## **Lehrbücher ... oder Wurmuren?**

Bildung ist ein wesentlicher Faktor für weltweiten Frieden und Wohlstand. In diesem grundlegenden Punkt sind sich alle einig. Bei der sorgfältigen Beurteilung des Bildungserfolgs der Einwohner verschiedener Länder wird deutlich, dass Bildung die Lebensqualität und das Einkommenspotenzial verbessert. Bildung reduziert auch die Zahl der Kinderehen und verbessert die beruflichen Chancen wie auch die Ernährung von Kindern und die Gesundheit von Müttern.

Man stelle sich vor, eine Organisation verfügt über Gelder, um den Bildungsstandard im Westen Kenias zu verbessern, wo Studien enttäuschende

Lernerfolge unter anderem infolge des schlechten Gesundheitszustands der Kinder im schulfähigen Alter nachgewiesen haben und wo die Schulbesuchsquote an Grund- und weiterführenden Schulen unterdurchschnittlich ist.

Den Entschluss zu fassen, den Bildungserfolg einer bestimmten Gruppe von Schülern zu verbessern, ist einfach. Die Frage, wie Bildungsprogramme für bestimmte Schülergruppen konzipiert, umgesetzt, verwaltet und – was für Geber besonders relevant ist – finanziert werden sollen, ist weit schwieriger zu beantworten. Das verfügbare Geld könnte verwendet werden, um eine Schule zu bauen, zu sanieren, mit Schreibheften oder Lehrbüchern auszustatten oder um Medikamente zu kaufen, um die Gesundheit der Kinder, die dort jeden Tag zusammenkommen, zu fördern. Früher herrschte zum Beispiel der Konsens, dass sich die Testergebnisse von Schülern in Niedrigeinkommensländern verbessern, wenn Lehrbücher bereitgestellt werden.

Drei Ökonomen führten vor einigen Jahren eine Studie im Westen Kenias durch, um diese These zu überprüfen. Sie kamen zum Schluss, dass die Lehrbücher nicht zu besseren Testergebnissen oder Abschlussnoten führten. Durch die Lehrbücher verbesserten sich lediglich die Ergebnisse von Schülern, die ohnehin zu den Fähigsten und Motiviertesten zählten. Im selben Teil Kenias untersuchte eine andere Studie die Behandlung von Darmwürmern bei Schulkindern. Bei behandelten Kindern verbesserten sich der Schulbesuch und die Gesundheit deutlich. Darüber hinaus ist die Wurmbehandlung viel billiger als die Ausstattung mit Lehrbüchern – und relativ einfach umzusetzen. Die Studienergebnisse haben zu einer Ausweitung der Entwurmungskampagnen in Schulen geführt. Sollte ein Geber, dem die Bildung in aller Welt am Herzen liegt, also lieber Wurmuren als Lehrbücher

finanzieren? Das lässt sich nicht so einfach beantworten.

Ein Geber baut aber möglicherweise lieber eine Schule, als die Schüler zu entwurmen. Der Bau einer Schule ist als Investition bei Gebern beliebt, denn eine Schule erweckt den Eindruck von etwas Dauerhaftem und Sinnvollem für eine Gemeinschaft.

Doch selbst wenn es in einer Gemeinschaft eine Schule gibt, bleiben in Gebieten mit schwach ausgebildeten Systemen und geringen Anreizen für Lehrer und Eltern die Abwesenheitsquoten von Lehrern und Schülern hoch. Die Autoren von «Poor Economics», Abhijit Vinayak Banerjee und Esther Duflo, welche die Belege zu Lehrbüchern und Wurmkuren in Kenia näher überprüften, merken an, dass beispielsweise in Indien nur etwa jedes zweite Kind, das eine Schule besucht, im ersten Schuljahr lesen kann. Nach ihren Erkenntnissen waren die Anreize falsch ausgerichtet. Eltern und auch Lehrer glauben, dass Bildung, wenn sie nicht zu einer sicheren, einträglichen Beschäftigung führt, nicht erstrebenswert ist. Eltern und Gemeinschaften sehen vielleicht wenig Wert in der Bildung, da sie selbst keine Bildung genossen haben oder eine falsche Vorstellung von der Rendite von Investitionen in die Bildung haben. Die Schullehrpläne befassen sich möglicherweise nicht mit alltäglichen Realitäten wie mit Wasserknappheit oder Problemen der Landwirtschaft.

Der Lernerfolg bleibt dann in diesen Schulen sehr gering, und die Schüler erwerben keine Grundkenntnisse wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Ein Schulgebäude allein kann all diese Probleme nicht lösen. Es ist nur ein erster Schritt und wahrscheinlich noch nicht einmal der richtige Schritt. Eine sinnvolle Verwendung von Gebergeldern selbst in einem scheinbar einfachen Bereich setzt fundierte Entscheidungen voraus und ist häufig sehr viel schwieriger als es scheint.

### Die Wirkung im Mittelpunkt

Viele Investoren wollen Geld dafür verwenden, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Sehr bald stellen sie jedoch fest, dass erfolgreiches Spenden nicht so einfach ist. Neue Philanthropen wer-

## Das Wichtigste in Kürze

Wir haben eine klare Vision: eine Welt, in der alle Kinder ihr volles Potenzial entfalten können. Um das zu erreichen, konzentrieren wir uns auf wirkungsvolle Projekte, die dazu beitragen, dass Kinder sicher und gesund aufwachsen können, eine Ausbildung erhalten und für die Zukunft gerüstet sind. Wir überwinden die Hürden, die verhindern, dass Kinder sich entfalten können, indem wir innovative Programme in Regionen finanzieren, in denen Kinder unter widrigen Umständen aufwachsen. Wir unterstützen zurzeit 128 Programme auf 4 Kontinenten, die 1,8 Millionen Kindern direkt zugutekommen. UBS-Kunden haben Zugang zu unseren Experten in der Schweiz, Deutschland, Hongkong, Grossbritannien und den USA. Darüber hinaus haben wir die Möglichkeit, die Wirkung der Spenden über unser globales Netzwerk, zu dem internationale Spender und Finanzierungspartnerschaften gehören, sowie Spendenverdoppelungen durch UBS erheblich zu verstärken. Da alle unsere administrativen Kosten von UBS getragen werden, wissen unsere Spender, dass 100% ihrer Beiträge direkt in Projekte fließen, die Kinder unterstützen. Unsere Förderexperten wenden bei der Projektauswahl einen rigorosen, evidenzbasierten Ansatz an, um sicherzustellen, dass die Projekte messbare Ergebnisse liefern. Daher können unsere Spender sicher sein, dass ihre Investitionen die bestmöglichen Ergebnisse für bedürftige Kinder hervorbringen werden.

*UBS Optimus Foundation · Augustinerhof 1 · 8098 Zürich  
Tel. 044 237 27 87 · [sh-ubs-optimus-foundation@ubs.com](mailto:sh-ubs-optimus-foundation@ubs.com) · [www.ubs.com/optimus](http://www.ubs.com/optimus)*

den mit der komplexen Herausforderung konfrontiert, eine eigene Stiftung zu gründen und bleiben skeptisch, ob sie ihr Geld genauso effizient und erfolgreich für einen guten Zweck einsetzen können, wie sie es verdient haben.

Schlimmer noch, schlecht durchdachte Investitionen von Gebern können sogar mehr schaden als nützen. Investitionen, die unklug oder mit falschen Absichten eingesetzt werden, bei denen es keine Mitwirkungsprozesse und Ergebnismessung gibt oder welche die Kapazitäten vor Ort untergraben, können eine schlimme Situation noch weiter verschlimmern.

Wie können Geber also erstklassige Projekte mit dem grössten Potenzial für eine dauerhafte positive Wirkung ermitteln?

Es sollten innovative Projekte unterstützt werden, die durchführbar, wiederholbar und erweiterbar sind und die Kapazitäten vor Ort stärken und nutzen. In der UBS Optimus Foundation prüfen wir daher sorgfältig die sozialen, ökonomischen und kulturellen Facetten eines Projekts, um sicherzustellen, dass es gut angenommen wird und bestimmte

bekannte Bedürfnisse auf respektvolle und effektive Weise angeht.

Es bedeutet auch, Projekte mit lokalen Verwaltungen und nationalen Regierungen abzustimmen, politische Veränderungen zu bewirken und die globale faktische Grundlage für dauerhaftes Wohlergehen zu schaffen.

Durch diesen Ansatz können wir aussichtsreiche Projekte für Kunden finden und mit den führenden Stiftungen in aller Welt zusammenarbeiten, um für unsere Kunden Möglichkeiten zu schaffen, in philanthropische Vorhaben zu investieren, die sonst nicht verfügbar wären. Dadurch wird der «Kauf» eines Projekts ebenso einfach wie der Kauf einer Aktie.

Wie Carnegie bemerkte, haben es potenzielle Philanthropen im Lauf ihres Lebens selbst in der Hand, Gutes zu tun, das vielen ihrer Mitmenschen dauerhaft zugutekommt und ihnen so ein würdevolles Leben ermöglicht. Die Welt als einen besseren Ort zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben, ist eine Verantwortung. Dies klug, effizient und geschickt zu tun, ist eine persönliche Entscheidung.

UBS Optimus  
Foundation

